

Kassenärztliche Vereinigung Bayerns (KVB)

Studie: Antibiotikaverordnungen bei akuten Atemwegserkrankungen lassen sich verringern

München, 22. September 2020

Eine bessere Kommunikation zwischen Arzt und Patient, unterstützt durch gezielte Fortbildungen der Ärzte sowie Patienteninformationen wie Flyer, Praxisposter oder Infozettel mit Tipps zum Umgang mit Erkältungskrankheiten als Ergänzung zum Rezept: Dies alles kann entscheidend dazu beitragen, die Verordnungsrate von Antibiotika bei Atemwegserkrankungen zu senken.

Dies zeigt eine aktuelle Studie zum Innovationsfondsprojekt „RESISTenzvermeidung durch adäquaten Antibiotikaeinsatz bei akuten Atemwegsinfektionen“. Das Projekt wurde gemeinsam vom Verband der Ersatzkassen e. V. (vdek) mit der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) und den Kassenärztlichen Vereinigungen Baden-Württemberg, Bayern, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Nordrhein, Saarland und Westfalen-Lippe vom 1. Juli 2017 bis 30. Juni 2019 bei 2.460 Haus-, Kinder- und HNO-Ärzten sowie bei Fachärzten für Innere Medizin durchgeführt.

Während in der Wintersaison 2016/2017 noch 26 Prozent der Patienten im RESIST-Programm von Haus-, Kinder- und HNO-Ärzten mit akuten Atemwegsinfekten ein Antibiotikum erhielten, waren es in der Wintersaison 2018/2019 nur noch 20 Prozent, wohingegen nicht teilnehmende Ärzte im gleichen Zeitraum noch 25 Prozent dieser Patienten ein Antibiotikum verordneten.

Auch in Bayern zeigt die Entwicklung in eine positive Richtung. Bezogen auf die Gesamtverordnungsrate sind die Unterschiede zwischen den Teilnehmern und Nicht-Teilnehmern in den Zeiträumen Winter 2016/2017 beziehungsweise Winter 2018/2019 in Bayern stabil geblieben. Während in der Wintersaison 2016/2017 noch 23 Prozent der bayerischen Patienten im RESIST-Programm bei akuten Atemwegsinfekten von Haus-, Kinder- und HNO-Ärzten ein Antibiotikum erhielten, waren es in der Wintersaison 2018/2019 nur noch 19 Prozent. Im gleichen Umfang sank zwar auch bei Patienten, die

nicht an RESIST teilnahmen die Verordnungsrate von 27 Prozent ab der Wintersaison 2016/2017, blieb allerdings in der Saison 2018/2019 mit 23 Prozent auf einem insgesamt höheren Niveau. Hätten die nicht am Projekt teilnehmenden Ärzte genauso verordnet wie die RESIST Teilnehmer in der Wintersaison Q4/2018-Q1/2019, wären allein in Bayern rund 146.000 Patienten weniger mit einem Antibiotikum therapiert worden.

Besonders stark sank die Verordnung von Antibiotika im Freistaat bei der Erkrankung der unteren Atemwege. Wurden im Winter 2016/2017 in den teilnehmenden 659 Praxen noch bei 38 Prozent der Patienten mit unteren Atemwegserkrankungen Antibiotika verordnet, sank dieser Anteil bis Winter 2018/2019 auf 30 Prozent. Dies zeigt: Die niedergelassenen Ärzte in Bayern, die beim Einsatz von Antibiotika im nationalen und vor allem im internationalen Vergleich bereits sehr zurückhaltend Antibiotika verordneten, konnten die moderate Verschreibungspraxis mit Unterstützung von RESIST weiter absenken. Entscheidender Punkt ist aus Sicht der Projektteilnehmer eine gute Arzt-Patienten-Kommunikation. Wenn die Sorgen der Menschen angemessen, transparent und realistisch im Arzt-Patienten-Gespräch berücksichtigt werden, erwarten auch weniger Patienten eine Antibiotikagabe.

Der rationale Einsatz von Antibiotika bezog sich jedoch nicht nur auf die Quantität des Einsatzes, sondern auch auf die Qualität der Wirkstoffauswahl, wobei für RESIST der Ansatz „so schmal wie möglich, so breit wie nötig“ verfolgt wurde. Ziel war also nicht die komplette Abkehr von einem Einsatz von Breitspektrumantibiotika, sondern die kritische Abwägung der Indikationsgerechtigkeit. Ziel soll es nun sein, das Konzept zukünftig dauerhaft in allen KV-Regionen und für alle GKV-Versicherten anzubieten.

Im Rahmen von RESIST wurden mehr als eine Million Ersatzkassenversicherte der TK, BARMER, DAK-Gesundheit, KKH, hkk und HEK versorgt. Das Projekt wurde vom Institut für Allgemeinmedizin der Universitätsmedizin Rostock sowie dem Zentralinstitut für die kassenärztliche Versorgung (Zi) wissenschaftlich begleitet.